Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 8

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer seine armen Eltern im Alter mit Geld unterstützt, der dankt ihnen mit der Tat. „Ehre Vater und Mutter mit der Tat.“ Auch wenn die Eltern gestorben sind, können wir ihnen noch danken. Wir setzen den Verstorbenen einen Grabstein, ein Denkmal zum Dank für das, was sie an uns getan haben. Großen Männern wird von einem ganzen Volke ein Denkmal gesetzt zum Dank. Wir sprechen unsern Dank aus in der Form eines Denkmals. Man kann den Dank aber auch durch besondere Einrichtungen aussprechen. Kluge Leute haben ihren Dank schon auf recht praktische Weise ausgesprochen.

Ein muhammedanischer Pilger sank einmal in der Wüste schmachtend zu Boden, denn er hatte nichts zu trinken. Als er schon am Sterben war, kam eine Karawane. Die Kaufleute dieser Karawane nahmen den Mann auf ihre Kamele und gaben ihm zu trinken. Der Errettete ging nun zu einem Priester und sagte, er wolle in der Wüste eine Kapelle bauen zum Dank für seine Errettung. Allein der Priester sagte: Allah (= Gott) braucht das nicht, denn die ganze Welt ist sein Haus. Grabe du einen Brunnen an dieser Stelle, damit andere nicht auch in Not und Gefahr kommen wie du!“ Nun baute der Mann zum Dank für seine Errettung einen Brunnen, und viele fromme Pilger, die hier vorbeigingen, dankten ihm für die segensvolle Einrichtung.

Ein Schiff kam einmal bei stockfinsterer Nacht nahe an einen sehr gefährlichen Felsen. Der Kapitän war in großer Sorge und wünschte: „Ach, wenn nur ein Lichtstrahl vom Himmel käme!“ Da auf einmal teilten sich die Wolken und die Strahlen des Mondes beleuchteten den gefährlichen Felsen. Gerade konnte er nun seinem Schiff noch eine Wendung geben und dasselbe war vor dem Untergang gerettet. Der Kapitän baute zum Dank für diese Errettung auf dem gefährlichen Felsen einen Leuchtturm. Dadurch wurden viele Schiffe vor dem Untergang bewahrt.

In einer Stadt wurde eine neue Kirche gebaut, allein die Gemeinde hatte noch nicht so viel Geld, um die Kirche ganz zu bezahlen. Es fehlten noch 10,000 Franken. Eben standen zwei fromme Männer sorgenvoll neben dem Bau und dachten darüber nach, woher man wohl das Geld noch bekommen könnte. Da fiel auf einmal die Axt eines Zimmermanns vom Turme herab mitten zwischen die beiden Männer. Zum Tode erschrocken sahen sie schweigend einander an. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, sagte der eine: „Ich gebe sofort 5000 Fr. zum Dank für meine Errettung.“ Der andere sagte: „Ich gebe auch 5000 Fr.“ So war das Geld für die Kirche auf merkwürdige Weise zusammengekommen.

Auch manche von unsern Taubstummen haben schon den Dank für ihre Ausbildung ausgedrückt. Sie opfern z. B. Geld für den Taubstummenheimfonds. Wer seinen Dank aussprechen will für das, was er in der Schule gelernt hat, kann dieser Stiftung, die vom Schweizer. Fürsorgeverein für Taubstumme verwaltet wird, etwas zukommen lassen!

„Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige mein Heil.“ (Ps. 50, 23.) Nach Griesinger.

Aus Taubstummenanstalten

Aargau. Die Prüfung an der Taubstummenanstalt Landenhof findet am 21. April nächsthin statt. Es treten 8 Zöglinge aus. Die meisten kehren zu den Eltern zurück. Zum Ersatz für die wegziehende Frl. Groth, wählte die Direktion am 8. April Fr. Dina Isler von Wohlen.

Bern. Aus der Privat-Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern wurden entlassen: Frieda Kämpfer, Martha Kunz, Lina Jaun, Anna Hadorn, Berta Studer, Maria Wehren, Marie Bracher, Lina Probst und Frieda Glaus.

Zürich. Aus der kantonalen Taubstummenanstalt wurden entlassen: Hans Wiesendanger, Karl Gübelin, Albert Meier, August Näf, Jakob Kuhn, Marie Büchi und Emilie Altorfer.

Möge allen diesen der erste Schritt in das feindliche Leben zu ihrem Heile ausschlagen und mögen sie vor allem weiter bauen auf dem guten Grund, der in der Schule in sie gelegt worden ist!

Zürich. Taubstummenanstalt Turbenthal. Am 26. März fand das „Examen“ statt und am folgenden Tag reisten die Zöglinge voll Freude in die Ferien. Drei Schüler traten aus der Oberstufe; zwei davon wurden am Palmsonntag konfirmiert. Aber nur einer kommt nach Hause, um etwas zu lernen. Ein Knabe tritt ins Taubstummenheim über und ein Mädchen bleibt als Magd in der Anstalt. Zwei andere Zöglinge wurden von den Eltern vorzeitig heimgeholt und fünf müssen wegen

zu geringer Begabung entlassen werden. Die 10 Plätze sind schon wieder besetzt; es lagen 16 Anmeldungen vor.

Im Taubstummenheim arbeiten 9 männliche Insassen fleißig; sie fühlen sich wohl und freuen sich, daß sie eine freundliche Heimstätte haben. Manche wandernde Taubstumme haben sie schon beneidet. Herr Sutermeister hat Anstalt und Heim mit ihren Insassen photographiert; die Bilder machen viel Freude.

Dem Taubstummenheim Turbenthal wurden von einem „alten Freunde" der Anstalt wieder 5000 Fr. geschenkt. Das war eine große Freude und Ueberraschung.

1909 gemacht hatten. Die Erzählung über diese Stadt allein nahm eine ganze Stunde in Anspruch und war um so fesselnder, als während dem dortigen Aufenthalt gerade die Revolution herrschte, ist doch in diesen Tagen der bekannte Freidenker Ferrer erschossen worden. Es war damals unheimlich, sich in dieser Stadt aufzuhalten. Der angekündigte zweite Teil des Vortrags über Tunis konnte wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr vorgebracht werden. Dem liebenswürdigen Redner wurde großer Beifall gezollt und der Dank vom Präsidenten des Taubstummenbundes ausgesprochen, letzterer dankte auch den Teilnehmern herzlich, daß sie

Das Taubstummenheim für männliche Erwachsene in Turbenthal (Kt. Zürich).

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Basel. Auf Veranlassung des Vorstandes des Taubstummenbundes Basel hielt am 30. März, abends 5 Uhr, im großen Saale des Bläsistifts in Basel, Herr Hausvater Ammann aus der Taubstummenanstalt Bettingen einen spannenden Vortrag über Barcelona, eine Station einer Mittelmeerreise, die die Herren Ammann und Oberlehrer Roose aus Riehen im Jahre

den in der letzten Nummer der „Taubstummen-Zeitung" ausgesprochenen Wunsch, pünktlich zu erscheinen, befolgt haben, mit der Bitte, dies auch in Zukunft zu tun.

Im ferneren muß ich den Taubstummen Basels und Umgebung, sowie den weiteren Bekannten leider Mitteilung machen, daß der Saal des Bläsistifts in den Sommermonaten April, Mai, Juni, Juli, August und September geschlossen ist. Der Schreiber dies wird sich jedoch bemühen, gleich nach Wiedererröffnung des Saales für weitere und ähnliche Anlässe zu